

# GESAMTKONZEPTION der Kinderburg

## Inhaltsverzeichnis

<b>1. Vorwort des Trägers</b>	Seite 3
<b>2. Unser Leitbild</b>	Seite 4
<b>3. Unser Team</b>	Seite 5
<b>4. Unsere Einrichtung</b>	Seite 5
4.1 Lage des Kindergartens	
4.2 Einzugsbereich	
4.3 Räumlichkeiten	
4.4 Außengelände	
4.5 Betreuungszeiten	Seite 6
4.6 Organisationsstruktur	
<b>5. Das Kind steht im Mittelpunkt</b>	Seite 8
5.1 Unser Auftrag und die Rechte des Kindes	
5.2 Regeln, Beteiligung der Kinder/ Beschwerdemanagement	
5.3 Der Orientierungsplan / unsere päd. Ziele	Seite 8-13
5.4 Unsere Schwerpunkte	Seite 13
5.5 Bedeutung des kindlichen Spiels	Seite 15
5.6 Tagesablauf	Seite 15
5.7 Eingewöhnung nach dem Berliner Modell	Seite 17
5.8 Integration	
5.9 Beobachtungen/Dokumentation/Portfolioarbeit	Seite 18
5.10 Projektarbeit	Seite 19
<b>6. Zusammenarbeit mit den Eltern</b>	Seite 20
6.1 Warum ist uns eine Zusammenarbeit so wichtig?	
6.2 Die Formen der Zusammenarbeit	

6.3	Mitarbeit der Eltern	Seite 20
6.4	Informationen für Eltern	
6.5	Elternbeirat	
6.6	Beschwerdemöglichkeiten für Eltern	Seite 21
<b>7.</b>	<b>Die Teamarbeit</b>	Seite 22
7.1	Inhalte unserer Teamarbeit	
7.2	Teambesprechungen	Seite 23
7.3	Zuständigkeiten im Team	
7.4	Fortbildungen	
<b>8.</b>	<b>Kooperationen</b>	Seite 24
<b>9.</b>	<b>Pädagogische und strukturelle Qualitätsentwicklung</b>	Seite 26
9.1.	Was bedeutet das für uns?	
9.2.	Wie stellen wir die Qualität für unsere Einrichtung sicher?	Seite 26
9.3.	Fortbildungen	
9.4.	Eltern	

# 1. Vorwort des Trägers

1999 hat die Gemeinde Denkingen mit der Inbetriebnahme des kommunalen Kindergartens KINDERBURG ein weiteres Angebot zur Kinderbetreuung in der Gemeinde geschaffen. So können die Eltern nunmehr zwischen dem Katholischen Kindergarten St. Paul und der KINDERBURG entscheiden. Dabei ist es der Gemeinde wichtig, dass beide Einrichtungen ihr eigenes Profil entwickeln und dabei in einem guten Miteinander gemeinsam Verantwortung für die Kinderbetreuung in Denkingen übernehmen.

Die von der KINDERBURG erstellte Konzeption fasst das Profil dieser kommunalen Einrichtung zusammen und reflektiert die Arbeitsweise, Aufgabenstellung und das Leitbild der KINDERBURG. Sie macht diese wertvolle und engagierte pädagogische Arbeit transparent und nachvollziehbar.

Dabei ist die KINDERBURG Teil eines umfassenden Netzwerks der Kinderbetreuung in unserer Gemeinde. Dieses Netzwerk trägt wichtige Impulse in die KINDERBURG und umgekehrt fließen aus der Arbeit dieser kommunalen Einrichtung auch wertvolle Impulse in dieses Netzwerk hinein. Dabei sind die Kinder in der KINDERBURG Mittelpunkt und Akteure dieser vernetzten Arbeit.

Papier ist geduldig und Konzeptionen sind leblos, wenn sie nicht mit Engagement und Leben erfüllt werden. Diese Konzeption spiegelt dieses Engagement und diese Leidenschaft für das Wohl der Kinder in der KINDERBURG wider. Leitung und Team sehen in ihrer täglichen Arbeit nicht nur Beruf sondern in erster Linie Berufung. Ihre Arbeit lebt von einem großen Erfahrungsschatz und der Offenheit ständig zu lernen und sich neuen Herausforderungen zu stellen. Dies alles bedingt aber auch einer Elternschaft die aktiv mitarbeitet und eines Trägers der bereit ist mit finanziellen Mitteln und kommunalpolitischem Rückhalt diese Einrichtung und ihre Arbeit zu unterstützen und zu begleiten.

„Unsere Kinder sind unsere Zukunft!“ Diese Konzeption zeigt, dass der Erfolg der KINDERBURG eine Teamarbeit mit vielen Akteuren ist. Die Gemeinde ist Teil dieses Teams und steht hinter dieser Konzeption und hinter der beeindruckenden Leistung des KINDERBURG-Teams. Ich wünsche der KINDERBURG daher auch weiterhin diesen großen Rückhalt der Eltern, diese engagierte und mit viel Herzblut geleistete Arbeit von Leitung und Team und diese großartigen Kinder.

Ich sage allen die an dieser Konzeption mitgearbeitet haben herzlichen Dank,



Rudolf Wuhrer  
Bürgermeister

## 2. Unser Leitbild

„Erzähle mir und ich vergesse,  
Zeige mir und ich erinnere,  
Lass es mich tun und ich verstehe  
(Konfuzius)

**Dieser Ausspruch von Konfuzius ist unser Leitgedanke im Umgang mit den Kindern.**

Wir sehen den Kindergarten Kinderburg als einen Ort, an dem sich die Kinder wohlfühlen können.

Wir möchten die Individualität der Kinder erhalten, indem wir ihnen die Möglichkeit geben, durch forschendes, eigenständiges und entdeckendes Lernen, Erfahrungen zu machen.

Dies ermöglichen wir den Kindern, indem wir ihnen genügend Raum, Zeit, Aufmerksamkeit und Zuneigung zur Verfügung stellen bzw. entgegenbringen

Durch das Einrichten der Gruppenräume mit verschiedenen Bildungsbereichen, verstärken wir den Charakter der halboffenen Arbeit, die seit vielen Jahren in der Kinderburg praktiziert wird.

Wir ermöglichen den Kindern nach ihren individuellen Neigungen und Interessen zu spielen, zu forschen, zu handeln und kreativ tätig zu sein und es ist uns wichtig, dass die Kinder Akteur ihrer eigenen Entwicklung sind.

Unser Ziel ist es, die ganzheitliche Entwicklung der Kinder mit den Angeboten in unserer Einrichtung zu unterstützen und ermöglichen dies auch Kindern, die körperlich oder gesundheitlich eingeschränkt sind.

Wir machen keinen Unterschied bezüglich Geschlecht, Religion und Nationalität der Kinder.

In unserem Haus sollen sich nicht nur Kinder geborgen und wohlfühlen, sondern auch Eltern, Geschwister und Großeltern. Die aktive Mitarbeit und der ständige Informationsaustausch sind dabei für uns sehr wichtig.

### 3. Unser Team

Wir sind für ihre Kinder da, um mit ihnen Etwas zu unternehmen, viel von ihnen zu lernen, sie auf ihrem Weg ein Stück zu begleiten und viel Freude mit ihnen zu haben

Dagmar Wald	Leitung, Erzieherin 100% „Wurzelrolle“ Schwerpunkte: Maxiclub, Haus der kleinen Forscher, Bildungshaus
Natalie Stegbauer	Erzieherin 80% „Wurzelrolle“ Schwerpunkte: Sprachförderung, BeKi
Laura Benne	Erzieherin 100% „Kicherzwerge“ Schwerpunkt: BeKi
Melanie Mores	Erzieherin 100% „Kircherzwerge“ Schwerpunkt: Bildungshaus
Anette Bausch	Kinderpflegerin 75% „Kicherzwerge“ Schwerpunkte: Maxiclub, Haus der kleinen Forscher
Stefanie Ott	Erzieherin 50% „Wurzelrolle“
Nadja Mete	Erzieherin 50% „Wurzelrolle“

### 4. Unsere Einrichtung

#### 4.1 Lage des Kindergartens:

Die Kinderburg steht unter der Trägerschaft der Gemeinde Denkingen und wurde 1999 in Betrieb genommen.

Sie liegt etwas außerhalb der Ortsmitte, mitten in einem Wohngebiet.

Die Umgebung, wie der nahe gelegene Wald und die Wiesen, bietet den Kindern verschiedene Möglichkeiten ihre Welt zu entdecken und sie mit allen Sinnen zu erkunden.

Die Ortsmitte mit den verschiedenen Einrichtungen wie Rathaus, Schule, katholischer Kindergarten, Kinderkrippe, Mediathek usw., sind mit den Kindern zu Fuß erreichbar.

## **4.2 Einzugsbereich:**

Unser Einzugsbereich erstreckt sich über ganz Denkingen.

In Ausnahmefällen betreuen wir auch Kinder aus benachbarten Gemeinden.

## **4.3 Räumlichkeiten:**

Vom Eingangsbereich aus, indem sich die Garderoben für die Kinder befinden, gliedert sich links und rechts je ein Gruppenraum an.

Jeder Gruppenraum ist mit einer zweiten Ebene ausgestattet.

Außerdem grenzt an einen zweiten Gruppenraum ein offener Kreativbereich, an den anderen Gruppenraum wurde 2019 ein Schlafräum für die Ganztageskinder angebaut.

Jedem Gruppenraum ist ein Materialraum zugeordnet, wobei dieser in einer Gruppe als Forscherbereich genutzt wird.

Zwischen den zweiten Ebenen befindet sich ein runder Raum. Dort sind Spielmaterialien und Musikinstrumente untergebracht und er kann außerdem für Kleingruppenarbeit genutzt werden.

Im unteren Bereich befinden sich außerdem noch der Waschräum und die Toiletten mit Dusche für die Kinder, das Erwachsenen-WC mit Wickeltisch, die Küche, der Personalraum, das Büro, sowie ein Putzraum.

## **4.4 Außengelände:**

Das Außengelände bietet den Kindern vielfältige Möglichkeiten ihre motorischen Fähigkeiten zu entdecken und auszuleben. Dazu stehen ihnen Schaukeln, Balancierseile, ein Trampolin, eine Rutsche, eine Wippe, ein Kriechtunnel, eine Matschanlage, verschiedene Fahrzeuge, sowie eine Holzwerkstatt zur Verfügung. An die Holzwerkstatt grenzt eine Materialkammer für die Außenspielgeräte.

## **4.5 Unsere Betreuungszeiten:**

In unserer Kinderburg werden drei verschiedene Betreuungszeiten angeboten  
Regelgruppe:

Montag - Donnerstag von 07.30 - 12.15

von 14.00 - 16.00

Freitag von 07.30 - 12.15

VÖ- Gruppe (verlängerte Öffnungszeiten)

Montag bis Freitag von 07.00 - 13.00

Ganztagesgruppe:

Montag - Donnerstag von 07.00 - 16.00

Freitag von 07.00 - 13.00

Die Kinder sollten morgens bis 09.00 und mittags bis 14.15 gebracht werden.

#### **4.6 Organisationsstruktur:**

Wir sind drei Erzieherinnen (100%), eine Erzieherin (80%), zwei Erzieherinnen (50%) und eine Kinderpflegerin (75%).

Die verschiedenen pädagogischen Schwerpunkte sind unter dem Fachpersonal aufgeteilt.

Bewusste Kinderernährung (BeKi), SBS, Bildungshaus, Quasselstunde (Sprachförderung), Maxiclub, Haus der kleinen Forscher.

Dazu gehören:

- Kreativbereich
- Rollenspielbereich
- Baubereich
- Mathematischer und sprachlicher Bereich
- Übungen des täglichen Lebens
- Lesecke und Ruhebereich
- Forscherbereich
- Holzwerkstatt

## **5. Das Kind steht im Mittelpunkt**

### **5.1 Unser Auftrag und die Rechte des Kindes:**

Unser Auftrag richtet sich nach den gesetzlichen Grundlagen des Kindertagesbetreuungsgesetzes- KiTaG:

Der Förderauftrag der Tageseinrichtung soll die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern, die Erziehung und Bildung des Kindes in der Familie unterstützen und ergänzen und zur besseren Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und Kindererziehung beitragen. Diese Aufgaben umfassen die Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes nach §22 Abs. 3 SGB VIII zur Förderung seiner Gesamtentwicklung.

Ebenso hat jedes Kind das auf Grund einer Behinderung eine zusätzliche Betreuung bedarf, das Recht zusammen mit Kindern ohne Behinderung in einer Gruppe gemeinsam gefördert zu werden, sofern der Hilfebedarf dies zulässt.

### **5.2 Regeln und die Beteiligung der Kinder, Beschwerdemanagement:**

Damit ein harmonisches Zusammensein funktionieren kann, haben wir gemeinsam mit den Kindern verschiedene Regeln zu verschiedenen Bereichen und Lebenslagen aufgestellt. Bestehende Regeln werden bei Bedarf überdacht und gemeinsam in Absprache mit den Kindern neu aufgestellt. Es ist uns sehr wichtig, dass Kinder lernen ihre Meinung offen zu sagen und merken, dass wir sie ernst nehmen.

Bei z.B. Streitigkeiten der Kinder möchten wir, dass sie miteinander sprechen, um Lösungsmöglichkeiten zu finden. Wir kommen dazu, wenn sie dies wünschen und dabei Hilfe benötigen. Können wir zu keiner Einigung gelangen, besprechen wir, wenn das Kind es möchte, dies in der großen Runde. Dabei ist es uns wichtig, dass die Kinder lernen ein Gefühl für Recht und Unrecht zu entwickeln. So werden auch Meinungsverschiedenheiten bei Regeln usw. geklärt.

### **5.3 Der Orientierungsplan – unsere pädagogischen Leitziele:**

Der Orientierungsplan beinhaltet folgende Bildungsbereiche:

1. Körper
2. Sinne
3. Sprache
4. Denken
5. Gefühl und Mitgefühl
6. Sinn, Werte und Religion

### **1. Körper:**

Das Kind entdeckt seine Welt mit allen Sinnen und Bewegung. Es erprobt sich und seine Umgebung dadurch, dass es über Bewegung Kontakt zu seiner Umwelt aufnimmt, sie entdeckt, erkennt und so auch versteht.

Körperliches Wohlbefinden ist eng gekoppelt mit Bewegung, Ernährung und Gesundheit. Daher ist es wichtig, dass das Kind Wissen über seinen Körper erwirbt und ein Gespür für seine Fähigkeiten entwickelt.

Damit dies gelingt ermöglichen wir dem Kind durch...

- Naturtage
  - durch Spielen im Garten,
  - gemeinsames Kochen u. Backen
  - und die Treffen von BeKi (Bewusste Kinderernährung)
- ... viele Erfahrungen zu sammeln.

Wichtig ist uns hierbei, dass die Bewegung und bewusste Ernährung immer mit Freude anstatt an Frust gekoppelt ist.

### **2. Sinne:**

Das Kind nimmt seine Welt über die Sinne wahr. Hierzu gehört sehen, beobachten, hören, fühlen, tasten, riechen und schmecken. Damit dies gelingen kann, brauchen die Kinder viel Zeit und Raum zum Erforschen, Erleben, Entdecken, Ausprobieren und Experimentieren. Das eigene Tun steht auch hier im Vordergrund und fördert hierbei in besonderer Weise die Entwicklung einer differenzierten Wahrnehmungsfähigkeit.

Damit die verschiedenen Sinne des Kindes angeregt werden können, machen wir mit den Kindern verschiedene Angebote die die einzelnen Sinne gezielt ansprechen wie z.B. gemeinsames Singen und Musizieren, Rollenspiele, Kimspiele, Kochen, kreativ tätig werden etc. Ebenso bieten wir den Kindern die Möglichkeit mit verschiedenen Materialien und Angeboten sich auf seine Spielpartner, sich selbst und die eigene Umgebung zu sensibilisieren, aktiv zu werden und somit die Persönlichkeitsentwicklung zu fördern.

### **3. Sprache:**

Die Sprache ist unser wichtigstes Werkzeug. Die Sprache hilft uns jetzt und auch später bei verschiedenen Lernprozessen weiter. Ohne Sprache geht es nicht. Sprache äußert sich aber auch mit Emotionen, welche uns oft auch etwas mitteilen ohne etwas gesprochen zu haben. Deshalb sind sie nicht voneinander zu trennen. Sprache hat viele Gesichter, denn mit Emotionen und verschiedenen Gesten sagt sie etwas Anderes. Wenn die Sprache nicht verstanden wird, wirkt sich dies oft auch auf andere Lernbereiche aus. Hierzu muss man sie aber hören, verstehen und wiedergeben können. Um die Kinder bei ihrer Sprachentwicklung zu fordern und fördern ist es unser Anliegen, viel mit den Kindern zu sprechen, Fingerspiele, Lieder, Reime, Gedichte, Erzählrunden, Kreisspiele, Rhythmisches Sprechen, Bilderbücher und Geschichten in den täglichen Ablauf einfließen zu lassen. Dies alles wird mit unseren Spielbereichen wie Leseecke und dem Bereich der Sprache unterstützt.

#### **4. Denken:**

Schon im frühen Alter besitzen Kinder Fähigkeiten im Wahrnehmen und Denken. Bereits mit sechs Monaten können Kinder an der melodischen Sprachfolge Regeln erkennen. Mit der Entwicklung der Sprache wird der Denkprozess des Kindes enorm gefördert. Warum? Wieso? Weshalb? Wozu? Wodurch? Diese Fragen und unsere Antworten geben den Kindern die Möglichkeit Ereignisse zu erklären und Situationen einzuschätzen. Wir unterstützen diese Prozesse in unserem Kindergarten. Entwicklungsgerecht werden Erfahrungen und kindliches Denken miteinander verknüpft.

Die Kinder haben die Möglichkeit sich selber einzubringen und ihre Denkleistungen zu präsentieren. Zum Beispiel dienen Gesprächskreise einerseits dazu eigene Ideen zu entwickeln und andererseits über Rechte und Pflichten in der Gemeinschaft nachzudenken und sich darüber zu verständigen.

Verschiedene Materialien und Gegenstände (z.B. Spiegel, Lupen, Pinzetten) regen die Kinder zum „selbst erforschen“ an. Sie sollen sich gezielt (unter Anleitung) und im freien Spielen ausprobieren, entfalten und ihrer Phantasie freien Lauf lassen. Auf spielerische Art werden so z. B. Sprache und Regeln der Mathematik (beim Einkaufen, Wiegen, Messen und Zählen) entdeckt.

Das Erleben, wie die eigenen Ideen umgesetzt werden, regt zum weiteren (Nach-)denken an. Sie lernen, dass es sich lohnt sich zu beteiligen und seine eigene Meinung zu äußern.

Denken geschieht dabei in allen Bereichen, im Gestalterischen, beim Experimentieren ebenso wie bei Bewegung bzw. ganz allgemein beim Spielen.

#### **5. Gefühl und Mitgefühl:**

Ziel ist es, dass das Kind lernt, mit seinen eigenen Gefühlen sowie auch mit den Gefühlen anderer umzugehen, hier ein gesundes Bewusstsein zu Gefühl und Mitgefühl zu entwickeln und sie auch angemessen zuzulassen. Gefühle gehören zum Alltag und der Umgang mit ihnen soll gelernt sein, um sensibel auch bei anderen zu reagieren. Die Gemeinschaft in einer Gruppe ermöglicht uns viele verschiedenen Erfahrungen sammeln zu lassen wie z.B. lachen und fröhlich sein, Frust erleben, Erfolgserlebnisse erfahren, Streit und Konflikte.

Hier nehmen wir eine wichtige Rolle ein. Wir leben vor, wie man angemessen mit seinen Gefühlen, mit anderen Kindern, mit der Natur und auch mit Tieren umgeht. Die Vorbildfunktion ist für die Kinder sehr bedeutsam. Uns ist es wichtig, dass sie in der Gruppe eine vertrauensvolle Atmosphäre erfahren, in denen sie ihre Ängste, Sorgen, Trauer, Freude und ihren Ärger mitteilen können und ihnen Vertrauen und Wertschätzung gegenüber ihren Gefühlen entgegengebracht wird.

#### **6. Sinn, Werte und Religion:**

Religiöse Erziehung soll dem Kind einen Zugang zur christlichen Tradition eröffnen und ihm zeigen, dass wir Menschen im Glauben Hilfe und Halt finden können. Sicherlich ist dieser Bereich sehr stark mit unserer eigenen Tradition verknüpft und wir können nur unser eigenes (persönliches) Wertesystem, hinter dem wir ehrlich und glaubhaft stehen, an die Kinder weitergeben. Allerdings sollten wir den Kindern immer genügen Raum lassen für eigene Gedanken und Meinungen.

Religiöse Erziehung findet in erster Linie durch das soziale Verhalten im alltäglichen Zusammenleben statt.

Uns ist es wichtig den christlichen Jahreskreis mit seinen Festen und Feiern in unsere Planung miteinfließen zu lassen.

## Unsere pädagogischen Ziele

„Erzähle mir  
und ich vergesse,

Zeige mir  
und ich erinnere,

Lass es mich tun  
und ich verstehe!“

Wir möchten die Individualität der Kinder erhalten, indem wir ihnen die Möglichkeit geben, durch forschendes, eigenständiges und entdeckendes Lernen Erfahrungen zu machen. Dies ermöglichen wir den Kindern, indem wir ihnen genügend Raum, Zeit, Aufmerksamkeit und Zuneigung zur Verfügung stellen bzw. entgegenbringen.

Wir bieten verschiedene Aktivitäten in unseren Bereichen an. Diese Bereiche beinhalten folgende Schwerpunkte:

- Wissen von der Welt
- Bewegung und Musik
- Sinnliche Wahrnehmung
- Sprache und Ausdruck
- Kreativität und Gestaltung

Mit folgenden Aktivitäten werden unsere Bildungsbereiche vertieft:

- Morgenkreis
- Angebotszeit
- Sprachförderung (Quasselstunde)
- Naturtag
- Maxiclub
- Projekte
- Exkursionen
- Singen- Bewegen- Sprechen
- Bildungshaus
- BeKi - Bewusste Kinderernährung
- Forschen und Experimentieren

**Wir legen Wert darauf, dass die Kinder Akteure ihrer eigenen Entwicklung sind.**

Unser Ziel ist es, die Kinder mit den Angeboten in unserer Einrichtung in der ganzheitlichen Entwicklung zu unterstützen. Dazu zählen wir folgende Kompetenzen:

- Selbständigkeit
- Selbstsicherheit
- Eigenverantwortung
- Sozialverhalten
- Kreativität

Unsere Arbeit macht keinen Unterschied bezüglich Geschlecht, Religion und Nationalität der Kinder. Wir fördern das tolerante Denken und Handeln bei ihnen und wünschen uns dies auch von den Eltern.

## **5.4 Unsere Schwerpunkte (Bildungshaus 3-10, Haus der kleinen Forscher, SBS, Quasselstunde, BeKi ):**

### **Bildungshaus 3-10**

Dies ist der pädagogische Verbund zwischen den Kindergärten und der Grundschule. Dabei entsteht eine enge, intensive, institutionsübergreifende Kooperation.

„Auf den Anfang kommt es an“ - Deshalb gestalten wir gemeinsam den Übergang Kindergarten-Grundschule. Wir tragen gemeinsam Verantwortung für die Kinder. Die ganzheitliche Förderung ist uns wichtig und wir wollen die Persönlichkeit des Kindes/ der Kinder stärken. Wir möchten die Gemeinschaft fördern und lernen deshalb voneinander und miteinander.

### **Haus der kleinen Forscher**

Als „Haus der kleinen Forscher“ möchten wir die natürliche Neugier und Begeisterung der Kinder für naturwissenschaftliche und technische Phänomene auf spielerische Art und Weise wecken. Kinder sind ständig dabei, die Welt zu entdecken. Sie wachsen in einer von Naturwissenschaften und Technik geprägten Welt auf und stoßen immer wieder auf spannende Phänomene, die zum Forschen und Experimentieren anregen.

Neben angeleiteten Experimenten stehen für die Kinder auch im Freispiel verschiedene Angebote zum eigenständigen experimentieren zur Verfügung.

### **Singen- Bewegen- Sprechen:**

Das Konzept fördert den Entwicklungsprozess von Kindern ganzheitlich und nachhaltig durch eine musikalische Betätigung mit den Schwerpunkten Singen, Bewegen und Sprechen.

„Singen- Bewegen- Sprechen“ versteht sich als ein ganzheitliches Bildungs- und Entwicklungsangebot, das auf die Ziele und Inhalte des Orientierungsplans der Kindergärten abgestimmt ist. Wichtige Schlüsselqualifikationen des Kindes, wie Sprachentwicklung, Wahrnehmungs- und Ausdrucksfähigkeit, Fantasie, Spontaneität, Kreativität und Sozialverhalten werden durch die Beschäftigung mit Musik nachhaltig gefördert.

S-B-S findet in Kooperation mit der Musikschule Trossingen statt.

### **Sprachförderung (Quasselstunde)**

Mit der Sprachförderung in unserer Einrichtung legen wir eine wichtige Grundlage für die Lese- und Schreibkompetenz und damit eine wichtige Voraussetzung für den Schulerfolg.

Warum Sprache so wichtig ist:

- die Sprache ist das wichtigste Kommunikationsmittel im Umgang mit unseren Mitmenschen
- Sprache erweitert körpersprachliche Möglichkeiten wie Gebärden, Mimik und Gestik
- Sprache erklärt Welt und Umwelt
- Die Sprache ist das charakteristischste Merkmal unserer Intelligenz
- Mit Sprache erklären wir Erfahrungen und Zusammenhänge
- Sprache erfordert ein komplexes Zusammenspiel von geistigen und motorischen Fähigkeiten
- Sprache ist das Medium für die Aufnahme, Verarbeitung und Weitergabe von Informationen
- Sprache ist ein selbstverständlicher und notwendiger Bestandteil aller alltäglichen Abläufe

Daran teilnehmen können die „mittleren“ Kinder, d.h. die Kinder die 2 Jahre vor Schuleintritt stehen.

### **BeKi - Bewusste Kinderernährung**

Im Rahmen der Landesinitiative haben wir das Thema „gesunde Ernährung“ gesondert aufgegriffen, da Essen und Trinken im Kindergarten ein selbstverständlicher Teil des Tagesablaufes und ein wichtiges Element für frühkindliche Bildung ist. Ein gutes Essverhalten ist nicht angeboren, sondern ein wichtiger Bestandteil der Erziehung. Mit bewusst eingesetzter Ernährungserziehung können alle Felder des Orientierungsplanes abgedeckt werden. Weiter verdeutlicht es die Erziehungspartnerschaft zwischen Elternhaus und Kindergarten. Es unterstreicht die Anliegen und Alltagskompetenzen der Kinder zu fördern.

Im Rahmen von BeKi nehmen wir auch am Schulfruchtprogramm teil. Durch finanzielle Unterstützung durch das Regierungspräsidium Tübingen und ortsansässige Sponsoren, sind wir in der Lage, den Kindern täglich frisches Bio-Obst und Gemüse von Broldes Garten in Schörzingen, anzubieten.

## 5.5 Bedeutung des kindlichen Spiels:

*Das Spiel ist der Beruf des Kindes: das kindliche Spiel als Grundlage der Persönlichkeits- und Lernentwicklung von Kindern im Kindergartenalter*

Das Freispiel nimmt im Kindergarten den größten und wichtigsten Raum ein. Die Kinder machen sich über ihre Sinneserfahrungen und ihr Handeln ein Bild von der Welt, entwickeln innere Strukturen, auf denen alles spätere Denken und Fühlen aufbauen wird.

Die Kinder verbinden immer einen Sinn mit dem Spiel und seinen Inhalten. Sie gebrauchen ihre Fantasie, um die Welt im Spiel ihren eigenen Vorstellungen entsprechend umzugestalten. Für die Spielenden ist allein die Handlung, in der sie ihre Spielabsichten und Ziele verwirklichen, wesentlich und nicht ihr Ergebnis. Gerade darin liegen die bildenden Elemente des Spiels. Das Spiel ist in besonders ausgeprägter Weise ein selbstbestimmtes Lernen mit allen Sinnen, mit starker emotionaler Beteiligung, mit geistigem und körperlichem Krafteinsatz. Es ist ein ganzheitliches Lernen, weil es die ganze Persönlichkeit des Kindes fördert und fordert, da es die Möglichkeit hat den Spielort, den Spielpartner, die Auswahl des Spiels und die Spieldauer selbst zu bestimmen.

## 5.6 Tagesablauf:

### **Regelzeit:**

**Montag bis Freitag von 7.30 bis 12.15 Uhr**

**Montag bis Donnerstag von 14.00 bis 16.00 Uhr**

### **„Wurzelrolle“**

7.30-08.30 Uhr	Bringzeit, Ankommen, Freispiel in den versch. Bereichen
08.30-9.15 Uhr	Aufräumen, gemeinsames Vesper
09.15-10.45 Uhr	Freispielzeit
10.45-11.30 Uhr	Angebot in der Gruppe
11.30-12.15 Uhr	Freispiel/Abholzeit
14.00-14.15 Uhr	Bringzeit. Ankommen im Kindergarten
14.00-15.30 Uhr	Freispiel in den geöffneten Bereichen/ Vesperbereich ist geöffnet
15.30-16.00 Uhr	Aufräumen im Kindergarten Abschlusskreis
16.00 Uhr	Abholzeit

### **„Kicherzwerge“**

07.30-09.00 Uhr	Bringzeit, Ankommen, Freispiel in den versch. Bereichen
09.00 - 09.45 Uhr	Aufräumen, gemeinsames Vesper
09.45-10.30 Uhr	Freispiel in der Gruppe
10.30-11.00 Uhr	Angebot in der Gruppe
11.00-12.15 Uhr	Freispiel in den versch. Bereichen, Abholzeit
14.00-14.15 Uhr	Bringzeit. Ankommen im Kindergarten
14.00-15.30 Uhr	Freispiel in den geöffneten Bereichen/ Vesperbereich ist geöffnet
15.30-16.00 Uhr	Aufräumen im Kindergarten Abschlusskreis
16.00 Uhr	Abholzeit

### **Verlängerte Öffnungszeiten:**

#### **Montag bis Freitag von 7.00 bis 13.00 Uhr**

7.00-08.30 Uhr	Bringzeit, Ankommen, Freispiel in den versch. Bereichen
08.30-9.15 Uhr	Aufräumen, gemeinsames Vesper
09.15-10.45 Uhr	Freispielzeit
10.45-11.30 Uhr	Angebot in der Gruppe
11.30-13.00 Uhr	Freispiel/Abholzeit

### **Ganztagsbetreuung:**

#### **Montag bis Donnerstag von 7.00 bis 16.00 Uhr**

#### **Freitags von 7.00 bis 13.00 Uhr**

7.00-08.30 Uhr	Bringzeit, Ankommen, Freispiel in den versch. Bereichen
08.30-9.15 Uhr	Aufräumen, gemeinsames Vesper
09.15-10.45 Uhr	Freispielzeit
10.45-11.30 Uhr	Angebot in der Gruppe
11.30-12.00 Uhr	Freispiel
12.00- 12.30 Uhr	gemeinsamer Mittagstisch
12.30- 13.00 Uhr	Freispiel
13.00- 14.00 Uhr	Mittagsruhe
14.00-15.30 Uhr	Freispiel in den geöffneten Bereichen/ Vesperbereich ist geöffnet
15.30-16.00 Uhr	Aufräumen im Kindergarten Abschlusskreis
16.00 Uhr	Abholzeit

Die Zeiten des Tagesablaufs dienen nur zur Orientierung und können sich je nach Angebot verschieben.

### **Wochenablauf in der Kinderburg**

Montag	SBS - singen, bewegen, sprechen
Dienstag	Naturtage und BeKi im Wechsel
Mittwoch	Maxiclub und Quasselstunde
Donnerstag	Bildungshaus für die Vorschüler/ Angebotszeit für die anderen Kinder
Freitag	1x im Monat Kreativ/Werkstatt-Tag 2x im Monat Ausleihtag für Spielzeug

Rituale pflegen wir zum Beispiel beim täglichen wiederkehrenden Morgenkreis und dem gemeinsamen Mittagstisch.

Um berufstätigen Eltern entgegen zu kommen wird die Einrichtung nur über Weihnachten und Neujahr sowie 3 Wochen in den Sommerferien geschlossen.

Für Schulkinder der 1.Klasse bieten wir während aller Schulferien morgens eine Ferienbetreuung im Kindergarten an.

### **5.7 Eingewöhnung nach dem Berliner Modell**

Der Kindergarten soll für die Eltern und die Kinder als angenehmen "Ort" erlebt werden, indem die Eltern ihr Kind begleiten und sich dabei die Räumlichkeiten anschauen, erste Kontakte zu den Erzieherinnen knüpfen und den Tagesablauf kennenlernen können. Die Einrichtung bietet den Eltern und Kindern die Möglichkeit die Räumlichkeiten zu erkunden, sodass der Kindergartenbesuch immer als positiv empfunden werden kann. Während der Eingewöhnung sind die Eltern immer anwesend. Dies vermittelt dem Kind Sicherheit und Geborgenheit, die Grundlagen für Vertrauen. Es wird täglich eine Regelmäßigkeit aufgebaut, in der die Bezugserzieherin immer mehr zur Kontaktaufnahme und Kontaktvertiefung übergeht. Die Eltern ziehen sich mehr und mehr zurück. Das Kind merkt, dass es der "Neuen" auch vertrauen und auf sie zählen kann. Die Regelmäßigkeit gibt Orientierung. Die Eltern sollten dann auch aus dem Sichtbereich des Kindes gehen, das kann in den Räumlichkeiten des Kindergartens sein oder auch außerhalb, je nach Kind. Das Kind soll sich mehr und mehr auf die Erzieherin als seine Bezugsperson einlassen. Das kann man je nach Kind ausweiten. Die Eltern verlassen den Kindergarten, sind aber dennoch telefonisch erreichbar, um jederzeit, wenn das Kind zu sehr in einer Angst-

Stresssituation ist, gleich in die Einrichtung zu kommen. Das Kind erhält seinen geschützten Rahmen, es wird sehr sensibel auf seine emotionale Lage geachtet. Später verlassen die Eltern den Kindergarten für den gesamten Zeitraum und kommen lediglich zum Abholen des Kindes in die Einrichtung. Die "neue" Bezugsperson ist akzeptiert und konstant da.

Wichtig ist, dass das Kind pünktlich abgeholt wird und dass sich die Eltern während des Abholens Zeit einräumen, damit das Kind ihm evtl. Dinge, die es gemacht hat, zeigen kann.

In der Eingewöhnungszeit ist es wichtig, dass das Kind etwas Vertrautes von zuhause oder ein Trösterchen (Schnuller, Flasche, Kuscheltier etc.) bei sich hat.

## **5.8 Integration:**

*„Es gibt keine Norm für das Menschsein. Es ist normal, verschieden zu sein“*

*(Richard v. Weizsäcker, 1.7.1993, Bonn).*

Integration heißt wörtlich übersetzt: „Wiederherstellen einer Einheit“, d.h. gemeinsame Erziehung von Kindern mit und ohne Behinderung.

Zum Selbstverständnis unserer Arbeit gehört jedes einzelne Kind in seiner Lebenssituation, mit seinen eigenen Voraussetzungen und seinen individuellen Fähigkeiten wichtig und ernst zu nehmen. Eine Integration kann aber nur gelingen, wenn Eltern und Erzieherinnen von Anfang an Vertrauensvoll zusammenwirken.

Im Vordergrund der Integration stehen die potenziellen Möglichkeiten und Kompetenzen der Kinder - nicht ihre Defizite. Die Kinder lernen hierbei voneinander und miteinander. Dieses Lernen im Sozialisierungsprozess ist Förderung aller Kinder. Wir respektieren die individuelle Lerngeschwindigkeit jedes einzelnen Kindes.

## **5.9 Beobachtungen/ Dokumentation/ Portfolioarbeit:**

Die gezielte Beobachtung jedes Kindes ist zum festen Bestandteil der pädagogischen Arbeit jeder forschenden Erzieherin geworden. Dadurch lernen wir die Kinder besser kennen und nehmen ihre Interessen und Kompetenzen wahr.

Beobachtungen können als Grundlage für die Elterngespräche zum Thema „Entwicklung des Kindes“ dienen. Außerdem bieten uns die Beobachtungsbögen die Möglichkeit, zielgerichtet auf die individuellen Bedürfnisse und Interessen

der Kinder einzugehen und daraus spezielle Aktivitäten und Projekte zu entwickeln.

Für jedes Kind wird in unserer Einrichtung ein Portfolio erstellt.

Im Portfolio werden die Bildungsprozesse des Kindes über die gesamte Kindergartenzeit dokumentiert. Es stellt die Persönlichkeit des Kindes in den Mittelpunkt und gibt Einblick in seine Bildungs- und Entwicklungsgeschichte. Es dokumentiert wie „ein roter Faden“ die Lernprozesse und Kompetenzen des Kindes und beinhaltet keine Wertung. Das Kind wird an der Erstellung des Portfolios aktiv beteiligt und begreift somit bewusst seine eigene Entwicklung. Wer es sich anschauen darf entscheidet das jeweilige Kind selbst. Dieses erzeugt Respekt für das Kind als Person und für die Aktivitäten im Kindergarten. Da das Material in den Portfolios von und mit den Kindern erarbeitet wurde, bietet es eine gute Gesprächsgrundlage über die Entwicklung und die gemeinsame Förderung des Kindes. Die Eltern und Fachkräfte können anhand der Portfolios gemeinsam reflektieren, was und wie das Kind zu Hause und im Kindergarten lernt. Auf diese Weise werden auch die Eltern mit in die Portfolioarbeit einbezogen. Die Materialien im Portfolio verdeutlichen ihnen das Spielen, die Entwicklung und das Lernen ihrer Kinder. So bekommen die Eltern einen guten Einblick in die pädagogische Arbeit und in den Alltag der Einrichtung. Das Portfolio wird dem Kind natürlich am Ende seiner Kindergartenzeit mit nach Hause gegeben.

## **5.10 Projektarbeit:**

In unserer Arbeit ist der Ansatz der Projektarbeit sehr wichtig.

Jedes Kindergartenjahr entwickeln wir gemeinsam mit den Kindern unterschiedliche Schwerpunkte, aus denen heraus sich dann auch einzelne Projekte entwickeln können.

Gemeinsam mit den Kindern (oder als zugemutetes Thema, welches sich aus Beobachtungen herauskristallisiert hat), sammeln wir mit den Kindern hierzu Fragen, Ideen, Wünsche, Ziele- eben alles was die Kinder hierzu machen, erleben und erfahren wollen.

## 6. Zusammenarbeit mit den Eltern

### 6.1 Warum ist uns eine Zusammenarbeit so wichtig:

Wir verstehen die Zusammenarbeit mit Eltern in Form einer Erziehungspartnerschaft.

*Unser gemeinsames Ziel ist es, zum Wohl des Kindes zu handeln. Dieses kann nur erreicht werden, wenn Eltern und Erzieherinnen im ständigen Gespräch stehen und ein offener und ehrlicher Austausch untereinander möglich ist*

### 6.2 Die Formen der Zusammenarbeit:

#### **Aufnahmegespräch:**

Hier erhalten die Erzieherinnen von den Eltern Informationen über das Kind. Ebenso wird die pädagogische Arbeit und Einrichtung den Eltern vorgestellt.

#### **Beratungsgespräch:**

Die Eltern werden bei verschiedenen Anliegen unterstützt und beraten.

#### **Entwicklungsgespräch:**

Einmal im Jahr findet ein gemeinsamer Austausch zwischen Eltern und Erzieherinnen über die Entwicklung des Kindes statt. Diese basieren auf Beobachtungen die in der Einrichtung gemacht werden. Hier wird geschaut, ob sich Parallelen bilden.

#### **Elternabende:**

Mehrmals Jährlich finden in unserer Einrichtung Elternabende statt. Der erste steht im Herbst an, an diesem auch der Elternbeirat gewählt wird. Auch führen wir zu bestimmten Themen Elternabende durch oder laden Referenten ein.

### 6.3 Mitarbeit der Eltern:

Bei Bastelaktionen sowie bei Projekten und Festen haben die Eltern die Möglichkeit, den Kindergarten zu unterstützen.

## 6.4 Informationen für Eltern

### **Tür und Angelgespräche:**

Finden bei uns täglich statt. Gerade in der Bring- und Abholzeit besteht für die Eltern und Erzieherinnen die Möglichkeit, sich über besondere Situationen oder Ereignisse des Kindes auszutauschen.

### **Elternbriefe:**

Um wichtige Informationen und Termine rund um die Einrichtung an die Eltern weiterzugeben, werden regelmäßige Elternbriefe herausgegeben,

### **Elterninfo:**

Im Eingangsbereich der Einrichtung befindet sich eine Infowand, an der wichtige Informationen aushängen.

Auch die Eltern haben hier die Möglichkeit, Informationen oder Anliegen auszuhängen.

## 6.5 Elternbeirat:

Der Elternbeirat ist die Vertretung der Eltern der in den Kindergarten aufgenommenen Kinder. Zu den Aufgaben eines Elternbeirates gehören, dass sie die Zusammenarbeit zwischen Kindergarten, Elternhaus und Träger fördern und die Erziehungsarbeit im Kindergarten unterstützen.

Wenn Anregungen, Wünsche oder Vorschläge von Seiten der Eltern kommen, diese entgegenzunehmen und dem Träger oder der Leitung zu unterbreiten. Auch gehört es dazu, dass der Elternbeirat sich für den Anspruch der Kinder auf Bildung und Erziehung einsetzt, damit dies im Kindergarten verwirklicht wird. Ebenso wird er vom Träger oder der Leitung über das pädagogische Programm und die Organisation informiert und wird bei Öffnungs- und Ferienzeiten gehört.

Weiter unterstützt der Elternbeirat die Einrichtung bei der Mitorganisation und Durchführung von Festen und Feiern.

Für eine gute Zusammenarbeit des Elternbeirates stehen im Jahr mehrere Elternbeiratssitzungen an.

## 6.6 Beschwerdemöglichkeiten für Eltern

Wir nehmen die Eltern mit ihren Wünschen und Sorgen ernst und doch kann es einmal sein, dass wir unterschiedlicher Meinung sind.

Sollte es zwischen der Erzieherin und den Eltern in einem Gespräch zu keiner Lösung des Problems gekommen sein, besteht die Möglichkeit, die Leitung zum Gespräch dazu bitten.

Im weiteren Verlauf kann der Elternbeirat beratend hinzugezogen werden.

Führt dies auch zu keiner Einigung, wäre die Gemeinde Denklingen, in diesem Fall Herr Bürgermeister Rudolf Wuhrer, Ansprechpartner für die Eltern.

## 7. Die Teamarbeit

Wir schätzen einander als kompetente, ausgebildete Fachkräfte.

Unsere Zusammenarbeit ist geprägt durch Partnerschaftlichkeit und Mitverantwortung aller.

Teamarbeit ist etwas Lebendiges, ein Prozess, auf den man sich immer wieder neu einlassen muss.

In dem man die Stärken und Fähigkeiten jedes einzelnen berücksichtigt und sinnvoll zum Wohl des Kindes einsetzt.

Gemeinsam suchen wir nach Lösungen, reflektieren unsere pädagogische Arbeit, und setzen uns Ziele. Dies bedarf aber auch Regeln innerhalb des Teams. Die Zuständigkeiten und Aufgabengebiete werden klar vereinbart und definiert.

### 7.1 Inhalte unserer Teamarbeit

- ❖ Teambesprechungen im Gesamtteam
- ❖ Teambesprechungen im Kleinteam
- ❖ Klärung von Zuständigkeiten
- ❖ Jahresplanung
- ❖ Terminabsprachen
- ❖ Reflexion der pädagogischen Arbeit
- ❖ Austausch über Gruppensituationen
- ❖ Austausch über Beobachtungen der Kinder
- ❖ Organisatorische und Inhaltliche Planung von Festen, Elternabenden
- ❖ Projektvorbereitungen
- ❖ Elternarbeit
- ❖ Arbeiten zur Konzeption
- ❖ Öffentlichkeitsarbeit
- ❖ Raumabsprachen
- ❖ Informationen über Fortbildungen, Kooperationen mit anderen Institutionen

## 7.2 Teambesprechungen

An den Teambesprechungen im Gesamtteam nehmen alle Mitarbeiterinnen teil, im Kleinteam die Mitarbeiterinnen der einzelnen Gruppen. Von jeder Teambesprechung im Gesamtteam wird ein Protokoll angefertigt. Der Protokollant wird vorher festgelegt.

In den Kleinteams wird die Arbeit in den jeweiligen Gruppen geplant und vorbereitet. Es werden Fallbesprechungen über einzelne Kinder geführt und Elterngespräche vorbereitet. Die Arbeit der Anerkennungspraktikantinnen wird mit diesen geplant und reflektiert.

Der Träger hat uns für diese Teambesprechungen genügend Zeit zur Verfügung gestellt um qualitativ gute Arbeit zu leisten.

## 7.3 Zuständigkeiten im Team

Die Zuständigkeiten im Team sind klar geregelt und mittels Dienstplänen, die im Teamzimmer aushängen, von jedem Teammitglied einsehbar.

Dazu gehören z. B.

- ❖ Mittagstisch
- ❖ Schlafdienst
- ❖ Küche
- ❖ Kehren .....

Die Dienste wechseln wöchentlich.

Bei der pädagogischen Arbeit werden die individuellen Fähigkeiten der einzelnen Teammitglieder eingesetzt. So arbeiten sie engagiert und motiviert in einem Bereich, der ihnen zusagt.

Dazu gehören z. B.

- ❖ Kreativbereich
- ❖ Sprachförderung
- ❖ Experimente
- ❖ BeKi

## 7.4 Fortbildungen

Der Träger ermöglicht es durch die Bereitstellung von finanziellen Mitteln, dass sich jede Erzieherin durch Fortbildungen weiter qualifizieren kann.

## 8. Kooperationen

Zum Wohle der Kinder und um uns in das Gemeinwesen mit einzubringen, pflegen wir folgende Kooperationen:

### Schule

- Bildungshaus 3-10
- Entwicklungsgespräche
- Gemeinsame Feste und Feiern
- Elternabende

### Mediathek

- Bücherkiste
- Mediathek- Führerschein

### Villa Sonnenschein

- Besuche der Krippe um den Krippenkindern den Übergang in den Kindergarten zu erleichtern
- Übergabegespräche

### Kindergarten St. Paul

- Gemeinsame Aktionen (Polizeibesuch, Bewegungsvormittag...)
- Gemeinsame Feste und Feiern (z.B. St. Martin...)

### Kommunale Kindergärten des Landkreises

- Arbeitsgemeinschaften
- Leiterinnentreffen

### Gemeinde Denklingen als Träger

### Musikschule

- Musikalische Früherziehung
- SBS

### Sprachheilschule

### Fachschulen für Sozialpädagogik

- Praktikanten / Berufspraktikanten

## **Frühförderstellen**

## **Erziehungsberatung**

### **Vereine**

- Mosten beim Obst- und Gartenbauverein
- Musikverein
- Freiwillige Feuerwehr
- Narrenzunft
- etc.

### **Polizei**

- Verkehrserziehung
- Verkehrskasperle

### **DRK Tuttlingen**

- Helfi Kurse

### **Gesundheitsamt / Landratsamt/Jugendamt**

- BeKi - Bewusste Kinderernährung
- Vorschuluntersuchung

### **IHK**

- Haus der kleinen Forscher

## 9. Pädagogische und strukturelle Qualitätsentwicklung

### 9.1 Was bedeutet das für uns

Wir möchten, dass sich Kinder und Eltern bei uns wohlfühlen und es ist uns wichtig, dass die Kinder die bestmögliche Erziehung, Bildung und Betreuung erhalten.

Daher arbeiten wir ausschließlich mit ausgebildeten Fachkräften.

Alle Mitarbeiter der Kinderburg fühlen sich für die pädagogische und strukturelle Qualität verantwortlich.

Wir sind stets bestrebt eine gute Qualität beizubehalten und da wo nötig, auch weiterzuentwickeln.

### 9.2 Wie stellen wir die Qualität für unsere Einrichtung sicher

#### Im Team:

- In Teamsitzungen tauschen wir unser Wissen und unsere Erfahrungen aus.
- Wir setzen uns gemeinsame Ziele.
- Wir dokumentieren und reflektieren unsere Arbeit regelmäßig.
- Gruppeninterne Teamgespräche dienen z.B. dem Informationsaustausch über Beobachtungen, Projektplanung und Reflexion.

### 9.3 Fortbildungen

Es ist uns sehr wichtig, dass wir uns regelmäßig weiterbilden. Dazu gibt es eine Vielzahl von Möglichkeiten.

- Fortbildungen (z. B. beim Kommunalverband für Jugend und Soziales)
- Teilnahme an Arbeitsgemeinschaften
- Zusammenarbeit mit der Fachberatung
- Leiterinnenkonferenzen
- Pädagogischer Tag
- Fachliteratur

### 9.4 Eltern

Die Eltern als Erziehungspartner werden von uns ernst genommen und eingebunden. Wir beziehen Elternumfragen, Anregungen oder Kritik seitens der Eltern ebenso wie positive Rückmeldungen in unsere Arbeit mit ein.